



Pro Natura
4018 Basel
061/ 317 91 91
www.pronatura.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 76'960
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 123'962 mm²

Druck für die Biodiversität erzeugen

Schon lange, bevor der Begriff überhaupt geschaffen wurde, hat sich Pro Natura bereits für die Biodiversität eingesetzt. Und sie wird es weiterhin tun, denn die Schweiz hat bisher ihr Ziel verfehlt, den Rückgang der Biodiversität zu stoppen.

Eigentlich begann alles im Jahr 1909, als ein paar findige Leute einen Verein gründeten, um den Pachtzins für den Schweizerischen Nationalpark aufzubringen. Der Schweizerische Bund für Naturschutz, die heutige Pro Natura, war geboren. Im Grunde genommen ging es Pro Natura damals wie heute vorwiegend um eines: den Erhalt der Biodiversität.

Da sind heutzutage zum einen Projekte im klassischen Naturschutz, mit denen besonders gefährdete Arten wie der Gelbringfalter, Sumpfgladiolen oder die Juraviper gefördert werden. Ein anderes Beispiel sind die Wildbienenprojekte auf Flachdächern in der Nähe ehemaliger Auengebiete, um Ersatzbiotop zu schaffen. Auch die Aufwertungen von Trockenwiesen, die Schaffung neuer Waldreservate oder die Pflege und der Ausbau der über 600 Pro Natura Naturschutzgebiete gehören dazu.

An die Gesetze erinnern

Ein grosses Problem im Kampf um die Erhaltung der Biodiversität ist die mangelnde Bereitschaft bei Bund und Kantonen, genügend Mittel für den Schutz und Unterhalt kostbarer Lebensräume wie Auenwälder, Moore, Trockenwiesen, Trockenweiden und anderer Biotop bereitzustellen. Pro Natura fordert die öffentliche Hand deshalb regelmässig auf, ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen. Ebenso wichtig ist der tägliche Einsatz von Pro Natura im Kontakt mit Verwaltung und Politik, um die Arbeiten für eine Biodiversitätsstrategie voranzutreiben,

«Wir betreuen Wochenstuben - die Quartiere, in denen Fledermäuse ihre Jungen zur Welt bringen und aufziehen. Wir beobachten den Bestand, halten Ein- und Ausflugslöcher offen und achten auf die Erhaltung des Quartiers. Ausserdem bieten wir Führungen und Vorträge für Erwachsene und Kinder an.»

Ladina Thomasin Kühne,
lokale Fledermausschützerin,
Fläsch (GR)



ben, die Landwirtschaft zu ökologisieren, Flüsse wieder natürlich fließen zu lassen und den Schutz unserer Wälder zu erhalten und neue Waldreservate zu schaffen.

Auch der Moorschutz ist ein altes Sorgenkind. Unsere eigenen Moore stehen zwar unter Schutz, aber Geld zur Umsetzung ist rar. Ebenso stossend ist, dass die Schweiz Torf aus dem Ausland importiert und so zur Zerstörung von Mooren im Baltikum und zum Klimawandel beiträgt. Hier fordert Pro Natura vom Bund eine Torfausstiegsstrategie und zeigt Hobbygärtnerinnen und -gärtnern Alternativen zu torfhaltigen Erdprodukten auf.

Lösungen aufzeigen

Eine traditionell grosse Bedeutung in der Arbeit von Pro Natura hat die Umweltbildung. Mit der «Arche der Biodiversität» bringt sie die Probleme und mögliche Lösungswege zum Erhalt der Biodiversität mitten in die Städte (Seite 32). Auch die Pro Natura Zentren Aletsch und Champ-Pittet tragen dazu bei, genauso wie die Naturschutzzentren der kantonalen Pro Natura Sektionen.

Denn letzten Endes ist klar: Um die Biodiversität zu erhalten, muss der Mensch bei allem, was er tut, auf die Biodiversität Rücksicht nehmen. So rasch also geht Pro Natura die Arbeit nicht aus - leider.

BEAT HAUENSTEIN ist Koordinator der Kampagne «Biodiversität - jede Art zählt!»

«Als Co-Präsident der parlamentarischen Gruppe Biodiversität und Artenschutz lege ich grösstes Gewicht darauf, unsere Arbeit den verschiedensten Gesetzen und Forschungsprojekten zu widmen, die sich mit den Grundlagen, dem Schutz und der Förderung der Biodiversität befassen.»



Kurt Fluri, Stadtpräsident Solothurn,
Nationalrat (FDP), Vorstand
Pro Natura Solothurn



Pro Natura
4018 Basel
061/ 317 91 91
www.pronatura.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 76'960
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 123'962 mm²



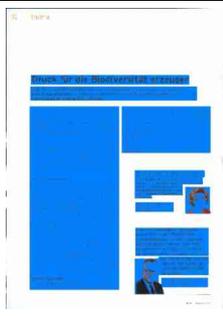
«Zur Förderung der Biodiversität legt die Stadt Zürich Grüninseln an. Auf einem Friedhof bepflanzen wir eine Rabatte mit einheimischen Wildstauden. Dürre Stängel und Blütenstände werden den Winter über stehen gelassen und erst im Frühling zurückgeschnitten, damit Insekten darin überwintern können.»

Bea Pross, Grünflächenverwalterin Bezirk Affoltern, Zürich

«Bedrohten Lebewesen fehlt es an geeigneten Lebensräumen oder die Schutzgebiete sind viel zu klein. Lebensraumschutz und zielgerichtetes Management helfen, Artenvielfalt zu erhalten oder zu fördern. Ich suche Standorte für Schutzgebiete, verhandle mit Eigentümern und organisiere Geld für den Landerwerb. Ich bin Schutzgebietsmakler!»



Christoph Flory,
Vorstand Pro Natura
Aargau, Ressort
Schutzgebiete,
Untersiggenthal
(AG)



Pro Natura
4018 Basel
061/ 317 91 91
www.pronatura.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 76960
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 123'962 mm²

«Die Biodiversität ist integraler Bestandteil des Erbes, das wir unseren Kindern weitergeben. Es ist wichtig, dass sie die Reichhaltigkeit unserer Umwelt erkennen und wissen, wie diese geschützt werden kann. Aus diesem Grund führen wir in unserem Ferienpass-Programm auch Aktivitäten zu diesem Thema in Zusammenarbeit mit Pro Natura durch. So kann das klassische Programm mit Spiel, Sport und Ausflügen optimal ergänzt werden.»



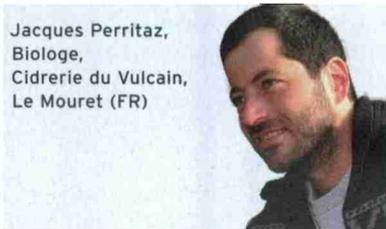
Karine Pellaton,
Organisatorin
Ferienpass Glâne,
Prez-vers-Siviriez
(FR)

«Seit 1898 haben wir 50 Millionen Gäste verwöhnt; täglich kommen neue dazu. Für diesen gesunden Genuss mussten keine Tiere aufgezüchtet werden; kein Fisch und kein Meerestier mussten sterben. Wenn wir uns vegetarisch ernähren, vermindert sich der Druck auf die Biodiversität unserer Welt massgeblich.»



Rolf Hiltl, Inhaber
Restaurant Hiltl
Zürich, Teilhaber
tibits-Betriebe

«Während Hochstammobstbäume heute kaum mehr genutzt werden, veredle ich ihre Früchte zu Apfelwein. Mit unserer sorgfältigen Auswahl der verschiedenen Sorten und Qualitäten produzieren wir Cuvées, die den grossen Jahrgängen beim Wein in nichts nachstehen. Biodiversität wird manchmal etwas theoretisch und romantisch betrachtet. Mit unserem Apfelwein kann man sie mit allen Sinnen erleben.»



Jacques Perritaz,
Biologe,
Cidrerie du Vulcain,
Le Mouret (FR)

«Bauliche Verdichtung, loslassen von Renditedenken, sorgfältiges und partnerschaftliches Planen ermöglichen Räume, die frei sind von Siedlungsdruck. Die Kreativität aller Mitwirkenden schafft Lebendigkeit, was sich in der vielfältigen Natur spiegelt, die bald kleinste Nischen erobert.»



Ruedi Bühler, Initiant
und Mitbewohner der
Ökosiedlung
Unter-Grundhof,
Emmen (LU)

«Alle Politikbereiche müssen biodiversitätstauglich werden. Öffentliche Aufträge und Subventionen dürfen nicht mehr zur Verringerung von Lebewesen und Landschaften beitragen. Biodiversität gehört nicht nur ins Natur- und Heimatschutzgesetz, sondern auch in die Energie-, Bau-, Raumplanungs- und Submissionsgesetze.»



Beat Jans, Umwelt-
naturwissenschaftler
Nationalrat (SP),
Basel

«Das Mehrfamilienhaus kraftwerk-b in Bennau (SZ) erzeugt mehr Energie als es verbraucht. Der Einsatz naturnaher Materialien und optimierter Konstruktionen minimiert den Energiebedarf. Die Kraft der Sonne genügt, um die benötigte Energie bereitzustellen - sauber, nachhaltig und unerschöpflich.»



Moreno Piccolotto,
Geschäftsleiter
720° Architekten,
Altendorf (SZ)



Pro Natura
4018 Basel
061/ 317 91 91
www.pronatura.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 76'960
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 123'962 mm²

«Seit bald 25 Jahren betreibe ich eine Gärtnerei, ohne einen Ballen Torf zu verbrauchen. Dank Torfersatzprodukten - zum Beispiel aus Kompost - gedeihen meine 500 verschiedenen Pflanzen prächtig. Gerade Hobbygärtner sollten ganz auf Torf verzichten - alles andere ist Raubbau an der Natur.»

Patricia Willi, Inhaberin
Wildstaudengärtnerei,
Eschenbach (LU)



«Mit unserer Samengärtnerei, dem ältesten biologischen Gemüsesaatbetrieb der Schweiz, leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität bei Kulturpflanzen. Als einzige führen wir eine eigenständige, gentechfreie Zucht für alle Sorten im hiesigen Klima.»

Christine Zollinger,
Samengärtnerei,
Les Evouettes (VS)



«Biber sind ein eindeutiger Indikator dafür, dass die Biodiversität entlang eines Flusses bewahrt werden konnte. Biberdämme schaffen Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten, vom Flusskrebis bis zum Eisvogel. Im Vergleich zu seinem Nutzen für Fauna und Flora sind die Schäden, die der Biber mit seinen Nagezähnen anrichtet, vernachlässigbar.»

Alexandre Maillefer, Leiter
des Pro Natura
Projekts «Hallo
Biber!» in der
Romandie,
Yverdon-les-Bains
(VD)



«Unsere Bio-Genossenschaft produziert Gemüse und Unkraut! Im Biolandbau geht es gar nicht anders. Wir bauen alte Gemüsearten und einheimische Pflanzen an, daneben pflegen wir eine Hecke. So fördern wir die Biodiversität zusätzlich. Lokale, vertraglich geregelte Landwirtschaft verkürzt die Transportwege, fördert die Verwendung von Saisonprodukten und schafft ein Bewusstsein für den Wert und die Arbeit der Hersteller.»

Céline Corradetti, Gärtnerin bei
Clef des Champs, Courgenay (JU)



«Swisscom ist sich ihrer Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft bewusst. Dazu gehört auch die Förderung der Biodiversität. Verschiedene unserer Areale haben wir deshalb durch die Stiftung Natur und Wirtschaft auszeichnen lassen. Wichtige Massnahmen sind die Begrünung von Innenhöfen und Flachdächern.»

Fabian Etter,
Leiter Corporate
Responsibility bei
Swisscom

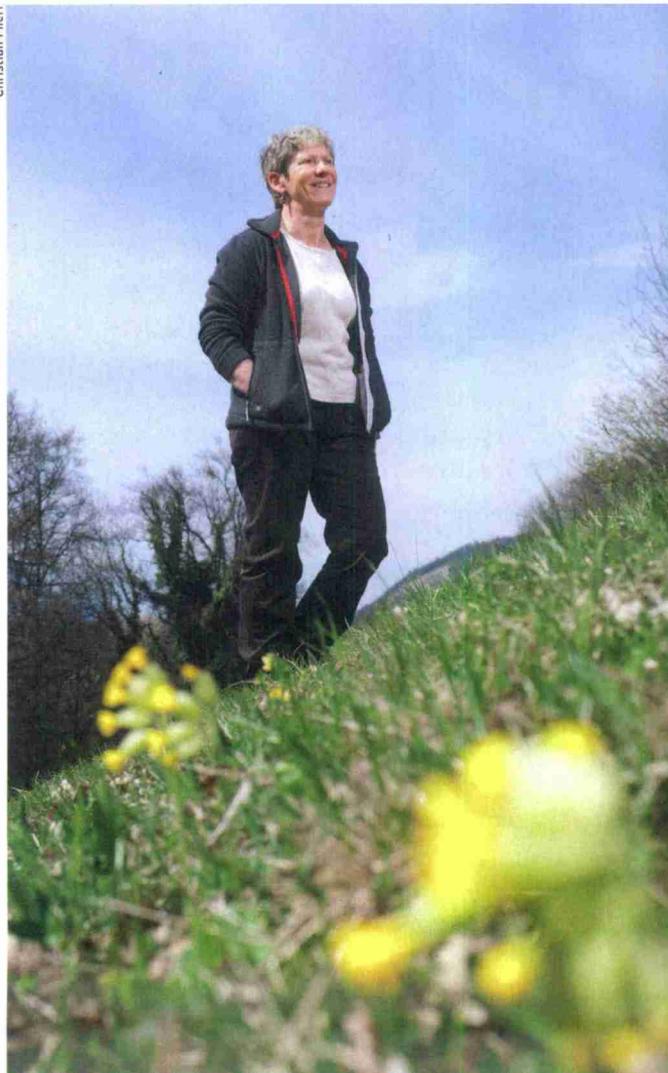




Pro Natura
4018 Basel
061/ 317 91 91
www.pronatura.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 76960
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 10
Fläche: 123'962 mm²



«Mit dem Kauf zweier Parzellen mit grossartigen Trockenwiesen konnte das Schutzgebiet von Antagnes/Ollon zwischen 2007 und 2011 um 7000 Quadratmeter erweitert werden. Sein Schutz ist von nun an gewährleistet. Auf den beiden Trockenwiesen finden wir zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die das warme und sehr sonnige Mikroklima mögen. Ein Drittel dieser Arten ist selten oder bedroht.»

Annick Chambet, Vorstand Pro Natura Waadt Ost, verantwortlich für Schutzgebiete, Bex (VD)

«Am Lauerzersee, zwischen Rossberg, Rigi und Umgebung, habe ich beim Bau von über 50 Weihern und Tümpeln mitgeholfen - vom Baugesuch bis zur Realisierung und späteren Pflege. Bedrohte Amphibien wie Gelbbauchunken, aber auch Libellen finden dort ideale Lebensräume vor.»



Thaddeus Galliker, Ehrenmitglied
Pro Natura, Goldau (SZ)